

# Einbahnstraßen in der Innenstadt sind vom Tisch

Von Michael Robrecht

**HÖXTER (WB).** Der Ortsausschuss Höxter Stadtkern hat die Ausweisung von Einbahnstraßen in Wall-, Nikolai- und Grubestraße in Höxters Innenstadt mit großer Mehrheit am Donnerstagabend (15. Februar) abgelehnt. Nach einstündiger Debatte wurde der Verwaltungsvorschlag mit neun Nein-Stimmen zu zwei Ja-Stimmen (nur Grüne, UWG) mit großer Mehrheit bei der Sitzung im Ratssaal verworfen. Das Einbahnstraßenthema hatte zu kontroversen Debatten in der Stadt geführt.

Zuletzt hatte sich die Werbegemeinschaft Höxter strikt dagegen ausgesprochen, dass es eine Zentralzufahrt über die Wallstraße an der Stadthalle vorbei und über die Grubestraße ins Altstadtquartier – nach Wiedereröffnung der Wallanlagen und nach Abräumen der Gartenschauzäune Anfang März – geben sollte. Eine Zufahrt über die Nikolaistraße zur Stadt und zu vielen Firmen, Parkplätzen und Institutionen wäre nach dem neuen Plan der Verwaltung an dieser zentralen Stelle nicht mehr möglich gewesen. Irrlichternde Kunden und Autofahrer beim Parksuchverkehr wurden befürchtet.

Stadtdezernent Stefan Fellmann lehnte die Zweispurigkeit der Grubestraße trotz des massiven Gegenwindes als völlig ungeeignet für Begegnungsverkehr ab. Man sei mit der Polizei vor Ort gewesen und habe gesehen, wie eng

die Situation im Begegnungsverkehr sei. Eine Einbahnstraßenregelung müsse her.

CDU, SPD, BfH und FDP sahen das anders und wollten die Entzerrung des Zufahrtsverkehrs durch die Beibehaltung der Zweispurigkeit in Wall-, Grube- und Nikolaistraße erhalten wissen. Lange Staus in der Wallstraße waren befürchtet worden, wenn alle dort durchfahren müssten, die in die Stadt wollten.

## Grüne fordern Radfahrerschutz

Die Grünen kritisierten, dass in der Grubestraße Radfahrer und Fußgänger permanent gefährdet würden, wenn sich zwei Wagen begegnen. Die volle Befahrbarkeit sei doch ein zurück in die Denke 1980/90er-Jahre, sagten Volker Bertram und Dr. Birgit Avenhaus (beide Grüne). Höxter sei eine historische Altstadt. Verkehr müsse raus aus der Innenstadt und nicht in die Stadt gelenkt werden. Wie die Verwaltung seien die Grünen für die klare Einbahnstraßenregelung. Fußwege von den Parkplätzen in die Innenstadt seien zumutbar. In Großstädten wären die Wege doch viel länger.

In der ausführlich geführten Debatte im Ortsausschuss lag der Verwaltungsvorschlag mit der Einbahnstraßenregelung auf dem Tisch. Dann hatte die SPD nach einer Ortsbesichtigung einen Antrag auf Begegnungsverkehr und einen Kreisverkehr am Berliner Platz gestellt. Robert Bettermann vom Ordnungsamt stellte die Details der Ver-

waltungsvorlage vor – fand aber wenig Zustimmung. Verkehrssicherheit habe absolute Priorität, und die sei bei 3,50 Meter Straßenbreite vor dem Hotel Niedersachsen nicht gegeben, erklärte Bettermann.

## Einbahnstraßen machen Erreichbarkeit schwer

Einschränkungen gibt es laut Kaufmannschaft bei drei Einbahnstraßen für die Erreichbarkeit der Volksbanktiefgarage, des Amtsgerichts und des Altenheims sowie des Sparkassenparkplatzes und der Tiefgaragen von Woolworth und Hotel Niedersachsen. WG-Vorsitzender Jürgen Knabe: „Wer aus Unkenntnis die Abfahrt Wallstraße aus Richtung Brenkhausen verpasst, der muss entweder am Berliner Platz wenden oder durch die Nikolaistraße, Corbiestraße, Roonstraße, Rohrweg und Albaxer Straße fahren, um wieder zur Wallstraße zu gelangen. Hier darf man sich dann gegenüber der Einfahrt zum Kaufhaus einordnen, um nach links abzubiegen. In Verkehrsspitzen dürfte der Rückstau dann bis weit in die Albaxer Straße/Rohrweg reichen. Ein weiterer Aspekt wird die steigende Belastung der Wallstraße und der Grubestraße sein.“

## CDU zu Einbahnstraße: „Das ist Stückwerk“

Johann Josef Dierkes (CDU) sagte, dass die CDU die Verwaltungsvorlage ablehne. Für Betriebe, Gäste, Kunden, Parkplatzsuchende und viele



Die Grubestraße bleibt zweispurig, auch wenn es eng ist. Besonders die Gäste des Hotels „Niedersachsen“ schätzen das.

Foto: Michael Robrecht

Anlieger erschwere sich die Zufahrt in das Quartier. Hotel, VHS, Banken, Seniorenheim hätten starken Besucherverkehr. Mülllaster, Möbelwagen und Baufahrzeuge würden um die enge Kurve Wallstraße-Grubestraße überhaupt nicht herumkommen, was Anlieger bestätigen würden. Die städtische Planung sei Stückwerk. Es fehle ein Gesamtkonzept.

Günter Wittmann (SPD) sprach sich dafür aus, dass ein Begegnungsverkehr in dem Quartier erhalten bleiben müsse. Vor dem Hotel könne man langsam fahren, die Autofahrer würden dort schon Rücksicht nehmen. Er forderte Hinweisschilder, die zu Rücksicht mahnen. Zudem will die SPD auf Dauer einen Kreisverkehr am Berliner Platz. Der sei vor 30 Jahren bereits schon einmal beschlossen worden, ergänzte Ortsausschussvorsitzender

Ralf Dohmann (BfH).

## Innenstadt nicht nur für Autos

Ortsheimatpfleger Dr. Dirk Meyhöfer wunderte sich über die Debatte, die irgendwie wie vor 40 oder 50 Jahren verlaufe. Lebensräume in der Innenstadt seien nicht nur für Autos. Es müssten mehr Räume für Menschen geschaffen werden. Er kritisierte die Pläne der Stadt, die zu ungenau dargestellt seien. Meyhöfer verwies auf die im Volksmund „Lawynda-Nase“ genannte Verbindung Möllinger Straße-Rosenstraße, die seit Jahrzehnten „ein kleiner Kreisverkehr am Baum“ sei, wo zum Teil unerlaubt durchgefahren werde, weil die Quartiere nicht durchfahrbar seien. Es gebe viele solcher Verkehrslenkungsthemen.

Jörg Werner (UWG) forderte einen Probetrieb „Einbahnstraßen“ für sechs Mo-

nate und dann eine Auswertung. Ulrich Drüke (BfH) erklärte, dass das Quartier kein Nadelöhr Wallstraße bekommen dürfe. Der Verkehr müsse sich verteilen. Reinhard Großkopf (CDU) fragte, was denn eigentlich bei Veranstaltungen an der Stadthalle und auf dem Wall mit der Wallstraße gemacht werde. Werde die dann voll gesperrt? Da habe sich noch niemand bei der Stadt Gedanken drüber gemacht, meinte er mit Blick auf eine denkbare Einbahnstraßenerschließung und völlige Unerreichbarkeit der Grubestraße und des Quartiers. Ein Unfallschwerpunkt sei die Grubestraße über Jahre trotz Begegnungsverkehrs nicht gewesen, so Großkopf. Jörg Suermann (FDP) machte klar, dass die Nikolaistraße die Wallstraße entlasten müsse.

In der Sitzung war auch der Vorstand der Werbegemein-

schaft Höxter präsent, der die Einbahnstraßenregelung als schädlich für den Standort Höxter bewertet.

Hotelier Frank Sievers (Hotel Niedersachsen) berichtete, dass Liefer-Lkw wie Möbelwagen in der engen Kurve Wallstraße-Grubestraße nicht abbiegen könnten. Zudem würden viele Autofahrer und auch Hotel-Gäste und Kunden, Probleme bekommen, die Einfahrt Wallstraße bei einer Einbahnstraßenregelung als zentrale und einzige Zufahrt zum Quartier überhaupt wahrzunehmen. Bis die Zufahrt als Hauptzufahrt in den Navi-Geräten der Autos überhaupt angezeigt werde, würden Jahre vergehen. Der Park-Suchverkehr in der Innenstadt würde durch die Einbahnregelung auch erheblich zunehmen. Die Grubestraße müsse deshalb zweispurig bleiben, so sein Wunsch.